



Es gilt das gesprochene Wort

Grußwort

von Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich

anlässlich des Selbsthilfetages des Bayerischen Landesverbandes Psychiatrie
Erfahrener e.V.

am 21. Mai 2019 um 10.30 Uhr

in der Aula der Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Landshut, Am Lurzenhof 3

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Landesverbandes Psychiatrieerfahrener,

Ich darf Sie ganz herzlich zu diesem Selbsthilfetag hier in Landshut willkommen heißen, den der Bayerische Landesverband Psychiatrieerfahrener im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche des Paritätischen zur Förderung der Selbsthilfe veranstaltet.

Erstmals haben Sie zu einem Selbsthilfetag hier nach Niederbayern eingeladen und es freut mich, dass viele Interessierte gekommen sind, um sich heute untereinander auszutauschen.

Ihr Engagement um die Selbsthilfe von Menschen, die Erfahrung mit psychischen Erkrankungen und vor allen Dingen Psychiatrieaufenthalten haben, ist gar nicht hoch genug einzuschätzen.

Ihr Verband, den es mittlerweile seit 23 Jahren in Bayern gibt, hat sich zu einem sehr wichtigen Partner für alle Institutionen und Gremien entwickelt, die mit der Psychiatrie in Bayern beschäftigt sind. Das sind nicht nur die zuständigen Ministerien, sondern auch die Krankenkassen und nicht zuletzt natürlich auch die Bezirke in Bayern.

Seit gut zehn Jahren, als sich im der Bereich psychischer Erkrankungen und der Unterstützung Betroffener ein Paradigmenwechsel hin zu mehr Teilhabe vollzog, sind Sie als Landesverband (allen voran natürlich die Vorstände) immer stärker gefragt. Sie setzen sich für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess ein, indem sie die Anliegen und Bedürfnisse von Betroffenen kommunizieren. Damit tragen Sie dazu bei, dass beispielsweise bei neuen Gesetzesentwürfen auch die Sicht von

Betroffenen Einzug hält. Gerade beim Bayerischen Psychisch-Krankengesetz zeigt sich, wie wertvoll Ihre Arbeit ist.

Doch nicht nur für die staatliche Seite sind Sie ein wichtiger Ansprechpartner, sondern vor allem auch für die Betroffenen. Unter Ihren gut 150 Mitgliedern und den zahlreichen Betroffenen, die sich an Sie wenden, sind ganz unterschiedliche Menschen und genauso verschieden wie jeder Mensch ist, genauso verschieden sind auch die Krankheitsbilder. Gemein ist jedoch allen, dass es sich meist um Menschen handelt, die chronisch erkrankt sind. Menschen, die schon durch viele Raster unserer Gesellschaft gerutscht sind und sich deshalb an Sie wenden, um Hilfe und Unterstützung zu bekommen.

Es sind zwar alle Menschen gleich vor dem Gesetz und in ihrer Menschenwürde – aber als Individuen mit ihren Nöten, Sorgen und Ängsten sind wir doch alle ganz verschieden. Sie verallgemeinern nicht, Sie sehen den einzelnen Menschen. Sie schauen nicht weg, wenn es schwierig und unangenehm wird – nein, genau dann schauen Sie bewusst hin. Und das stets mit Wohlwollen und Respekt vor jedem einzelnen Individuum. Das macht viel Arbeit, aber es ist eine Form von Hilfe, die tatsächlich ankommt.

Viele Betroffene, die ein seelisches Leiden haben, und auch schon zahlreiche Klinikaufenthalte hinter sich haben, wollen sich in der Folge auch ganz aktiv in Ihrem Verband engagieren, um wiederum anderen Betroffenen zu helfen.

Sie bilden eine Schnittstelle für all die unterschiedlichen Seiten und Anliegen und das mit großem persönlichem und ehrenamtlichen Einsatz.

Dafür möchte ich Ihnen im Namen des Bezirks Niederbayern ganz herzlich danken.

Es ist aber natürlich auch sehr wichtig, dass die Menschen wissen, dass es Sie gibt und dass Sie hier auf offene Ohren stoßen. Sie brauchen Gelegenheiten, um sich ohne Scheu über Ihre Arbeit zu informieren und ins Gespräch kommen können.

Genau das ist das Ziel Ihres heutigen Selbsthilfetages hier in Landshut, bei dem Sie den Schwerpunkt auf Junge Erwachsene und deren Wohnsituation gelegt haben. Aus Sicht des Bezirks Niederbayern treffen Sie damit ins Schwarze, denn gerade die

Frage nach passendem Wohnraum für Betroffene ist ein Thema, das auch uns im Bezirk kontinuierlich beschäftigt.

Und auch dabei gilt: Es gibt keine Patentrezepte, die für alle gleichermaßen funktionieren, sondern nur individuelle Lösungen beispielsweise in Form von kleinen Wohngruppen mit einer bedarfsgerechten Betreuung und individueller Förderung, damit gerade junge Menschen wieder in einen Alltag zurückfinden, in dem Sie Halt und Sicherheit empfinden.

Es gibt dabei jede Menge Ansätze und Diskussionspunkte. Darüber offen zu sprechen und sich auszutauschen, bereichert alle Beteiligten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Veranstaltung heute einen guten Verlauf und viele interessante Gesprächsrunden.

Es freut uns sehr, dass der Bezirk Niederbayern heute Ihr Gastgeber sein darf.

-ml-